

Musik und Text begreifbar machen

Gebärdenchor „Singende Hände“ bereichert seit zehn Jahren das liturgische Leben im Bistum Aachen

Von Birgit Küchen

Wer kann sich einen festlichen Gottesdienst ohne Musik vorstellen? Welche Sprache wäre geeigneter, das Lob Gottes in solch erhabener Weise vorzutragen als die Sprache der Noten? Aber das, was für die Mehrheit der Gottesdienstbesucher selbstverständlich ist, gilt nicht für Menschen mit Hörschädigung.

Sie sind eine Minderheit mit eigener Sprache, der Gebärdensprache, und einer daraus resultierenden eigenen Kultur, die ihrem Alltag angepasst ist. So gibt es mittlerweile eine Fülle von Aktivitäten speziell für Menschen mit diesem Handicap. Dazu zählt auch ein Gebärdenchor, der sich im Jahr 2001 im Bistum Aachen gegründet hat und der den Namen „Singende Hände Aachen und Umgebung“ führt.

Der Gebärdenchor ist im ganzen Bistum aktiv

Die 20 Mitglieder, alle Menschen mit Gehörschädigung, übertragen mit Mimik und Gestik die gesungenen Lieder des Gottesdienstes in die Sprache der Gehörlosen. Der Gebärdenchor ist mittlerweile in vielen Hochämtern im Bistum Aachen an hohen Feiertagen aktiv und zeigt dabei viel Freude und Engagement. Aber



Die Gebärdensänger müssen genau darauf achten, dass die Gesten zu den Worten und dem Rhythmus des Sängerkreises passen. Fotos: Birgit Küchen

auch gemeinsame Chorprojekte mit Gesangsvereinen und Laienchören werden umgesetzt. „Vor vier Jahren hatten wir ein Projekt mit dem St.-Marien-Gesangsverein Aachen-Horbach. Damals haben wir uns noch nicht so viel zuge- traut und nur zwei Lieder mit- gestaltet“, sinniert Chorleiterin Brigitte Rothkopf.

Aber das hat sich geändert. Dass sie weit mehr können, werden sie bei ihrem Benefizkonzert anlässlich ihres zehnjährigen Jubiläums unter Beweis stellen, das am Freitag, 14. Oktober, gemeinsam mit dem Singkreis St. Martinus aus Richterich im Atrium des Justizzentrums (Adalbertsteinweg 92, 52070 Aachen) stattfindet. Die beiden Chorleiterin Brigitte Rothkopf und Angelo Scholly einigten sich

auf ein Programm mit geistlichen Liedern und mit Schlagern. Bislang probten die Chöre hierfür zweimal im Gehörlosenzentrum Aachen. Dabei gilt es für Brigitte Rothkopf eine Reihe von Herausforderungen zu bewältigen: Die Satzstellung der Gebärdensprache ist anders aufgebaut als in der Sprache der Hörenden.

Einblick in eine Welt, die Hörenden verborgen ist

Dennoch müssen die Gebärdensynchron zu den Texten der Lieder sein, wobei sich der Gebärdenchor den Mundbewegungen des Singkreises anpassen muss. Angelo Scholly ist fasziniert davon, wie sich die Gehörlosen mit ihrer Gestik auf die Rhythmik und Tempus des Singkreises einstellen.

„Die Zusammenarbeit und auch die Umsetzung klappt überraschend gut. Ich finde es sehr spannend zu beobachten, wie die Texte in Gebärdensprache umgewandelt werden“, erzählt Ingrid Budde-Dreßen, Sängerin des Singkreises. Und Scholly fügt hinzu: „Für uns sind das Einblicke in ein Leben, das einem sonst eher verborgen bleibt. Von beiden Seiten ausgehend hatte man von Anfang an keine Hemmungen, aufeinander zuzugehen.“

Das lässt sich auch am Verhalten der Sänger ablesen: So gehen sie bei den Gebärdensprache mit und bitten um Wiederholung, wenn sie merken, dass Bewegung und Tempus nicht übereinstimmen. Das ist gelebte Integration im Chorwesen.



Angelo Scholly (l.) und Brigitte Rothkopf (r.).



Chorleiterin Brigitte Rothkopf dirigiert ihre Sänger.

INFO

Benefizkonzert des Gebärdenchores „Singende Hände Aachen und Umgebung“ und des St.-Martinus-Singkreises Aachen zugunsten der Stiftung Hörgeschädigtenzentrum (HGZ)

**14. Oktober 2011, Beginn 18 Uhr, Atrium des Justizzentrums
Eintritt 12,- Euro
Kartenbestellungen: HGZ, Tel. 02 41/15 95 45**